



No. 295. Donnerstag den 17. December 1835.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 11. December. (Privatmitth.) — Die hier allgemein verbreitete gemessene Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen in den höheren Hof- und Staatsämtern, welche einer meiner früheren Berichte erwähnt hat, werden nunmehr für völlig grundlos erklärt. — In der Kapelle des Deutschen Ordens dahier werden Vorbereitungen zu Feierlichkeiten getroffen, welche aus Anlaß der Aufnahme und Einkehrung von zehn neuen Rittern dieses Ordens in den nächsten Tagen stattfinden sollen.

Die Allg. Zeit. berichtet aus Siebenbürgen vom 22. November: „Seit dem 4ten d. Mts. ist in unserm Lande der volle Winter eingetreten. Nicht allein die Berge, sondern auch die Thal-Ebenen sind mit tiefem Schnee bedeckt; man fährt seit 8 Tagen überall im Schlitten. Dieses frühe Eintreten des Winters veranlaßt ein Wehklagen unter den Landleuten. Eine Menge Wein ist noch zu lesen. Außerdem ist noch eine Menge Kukuruz, Kartoffeln, Rüben u. dgl. draußen. Das Vieh muß seit dem Eintritt dieses frühen Winters bereits im Stalle gehalten werden, und es ist ein Glück, daß der Sommer eine so reiche Futtererndte gewährt. Getreide und Heu ist im Ueberfluß und die Fruchtpreise sind so niedrig, daß jetzt ein Preßburger Mogen Weizen (ungefähr 90 Pfund schwer) nur noch 3 bis 4 Fl. W. W., Korn 2 Fl. bis 2 Fl. 30 Kr. und Hafer 1 Fl. 15 Kr. gilt. Kukuruz (Mais) steht im Preise dem Korne gleich. Die Klagen der Landwirthe über die Entwerthung ihrer Produkte ertönen von allen Seiten. In dieser Bedrängniß erwacht bei den großen Gutbesitzern der Eifer für Veredelung und Vermehrung der Schäferereien, und es sind in diesem Sommer mehrere Partien Merinos nach Siebenbürgen gekommen. Erst in diesen Tagen kam eine Heerde von 700 Stück für einen unserer Magnaten an. Man

lobt dieses Vieh allgemein wegen seiner hohen Wollqualität. Hält dieser Eifer Bestand, so wird in unserm Lande die veredelte Schafzucht bald Epoche machen, da die Lokalität sich fast überall für sie besonders eignet.“

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 7. December. — Seit einiger Zeit hat sich in unserer Stadt unter dem Vorsteh Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann ein Verein „wegen Fürsorge für die aus den inländischen Straf- und Bessergungs-Anstalten Entlassenen“ gebildet, der nach dem Statuten-Plane sowohl einen Central-Ausschuß, als auch Bezirks-Ausschüsse in sich fassen soll. Als Mitglied des ersteren ist unter anderen der Ober-Steuer-Procurator Eisenstuck erwählt worden, welcher bereits auf der letzten Ständerversammlung die obgedachte höchst wichtige Angelegenheit zur Sprache brachte und unter dessen Vorsteh unsere alls Gemeinnützige so gern fördernde Kommun-Representantschaft alsbald eine Deputation erwählte, um über die vorbereitenden Mittel zur Bildung eines Bezirks-Ausschusses Vorberathung zu halten.

Weimar, vom 2. December. — Der durch die eigenthümliche Witterung der vergangenen Zeit herbeigeführte, nunmehr bei Eintritt des Winters wirklich bedenklich gewordene Wassermangel hat die Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt auf die Fortsetzung der Arbeiten des dicht bei unserer Stadt begonnenen artesischen Brunnens gelenkt; denn seit fast zwei Jahren ruhen alle Arbeiten daran. Die erste Idee zu Auslegung desselben hatte unsere verehrte Großherzogin, welche auch die Kosten trug, und er wurde, nachdem auch das Gutachten des bekannten Ober-Bergrath Glend vernommen worden war, im Juni 1832 begonnen. Die von Herrn Glend bezeichnete Stelle, wo

eingeschlagen wurde, befand sich am südlichen Ende der Stadt, am Fuße der Gelmrodaer Höhe. Alles schien einen glücklichen Erfolg zu versprechen, denn in einem Monat bohrt man 140', mithin durchschnittlich den Tag 4'. Allein jetzt wurden die Arbeiten nach und nach schwieriger, so daß man endlich in der letzten Zeit nicht mehr als 6" täglich eindrang. Dabei wurde die Ueberzeugung gewonnen, daß man sich in der Formation des Gebirges, wo eingeschlagen war, geirrt hatte, denn während sämtliche Anhöhen am Weimar starke Schichten Muschelkalk mit sich führen, war dies bei jener Stelle nicht der Fall, welche vielmehr aus einem Gemisch von Mergel, Thonschiefer und sonstigem Gerölle bestand. Evidenter trat daher mit jedem Tage die Gewisheit hervor, daß durch eine Ueberschwemmung oder sonst ein Naturereigniß das eigentliche Ende des Gelmrodaer Berges abgerissen und statt dessen die jetzigen angeschwemmten Bestandtheile hinaüsgeführt worden seyen. Deshalb wurden im Januar 1834, wo man bis zu einer Tiefe von 506' gebohren war, sämtliche Bohrversuche eingestellt. Der Stadt ath, die Wichtigkeit eines artesischen Brunnens für Weimar erkennend, hat nunmehr den Großherzog darum gebeten, die Bohrversuche für Rechnung der Kammerkasse fortsetzen zu dürfen. Dies wird ihm wahrscheinlich um so mehr gewährt werden, als er sich dabei auf ein geognostisches Gutachten stützt, nach welchem bei fortgesetztem Bohren noch ein glücklicher Erfolg zu gewärtigen seyn soll. Uebrigens traf man bei den früheren Versuchen schon auf reichhaltige Quellen, deren Stärke sich dadurch bewies, daß bei zweitägigem ununterbrochen fortgesetztem Pumpen das Wasser nicht um einen Zoll fiel. Der Boden Deutschlands scheint jedoch fast nicht geeignet zu artesischen Brunnen, denn unter einigen 50 größeren Bohrversuchen des Oberberggrath Glentz gaben nur drei artesischen Brunnen.

Koburg, vom 30. November. — Morgen, als am Tage der Thronbesteigung des Hauses Braganza, werden die Ehepacten von Seiten des Sächsischen Hauses ratificirt seyn, und noch an demselben Tage giebt der Portugiesische Gesandte, Graf Lavradio einen Ball, wozu 90 Personen eingeladen, und zur Bekleidung der Kosten 10,000 Gulden angewiesen sind. Wegen wird der Graf, als Repräsentant des Portugiesischen Hofes, die Auffahrt bei seinem neuen Herrscher halten, wozu der Suite gemäß zwei Wagen erfordert werden, welche in Portugiesischen Farben geschmückt und jeder mit 6 isabellenfarbenen Pferden bespannt sind. Der Ballsaal dagegen ist mit grüner und weißer (den Sächsischen Farben) Seide drappirt, er stellt ein Zelt dar, dessen Spitze von den Portugiesischen Kronen zusammengehalten wird. — Obgleich die Bedingungen der beiderseitigen Ehepacten noch nicht amtlich bekannt gemacht worden sind, so kann ich doch die Wahrheit folgender Punkte vollständig verüben: 1) Der junge Prinz Ferdinand resignirt zum Vortheil seiner Geschwister einzuweilen auf die Coburgischen Besitzungen in

Ungarn, da derselbe keine andere Unterthanen als Portugiesische haben darf. 2) Er erhält den Titel: „Herzog von Braganza, Königl. Hoheit“ bis zu dem Augenblicke, wo ein Thronfolger da ist, dann erst wird er König von Portugal, darf jedoch nur mit der Königin vereint handeln. 3) Nach dem Tode der Königin tritt er als Vormund des Thronfolgers als alleiniger König auf. 4) Er erhält Zeitlebens eine Separat Revenue von 25 000 Pfd. Sterling als Entschädigung für die Ungarischen Besitzungen. 5) Es steht ihm frei, zu seiner Umgebung so viel Individuen mitzubringen, als er will; der Gehalt und die Pension derselben wird aus Portugiesischer Kasse bestritten. — Die Konferenzen sind über alle Punkte beendet, und mit dem morgenden Tage werden die Bedingungen nach Lissabon zur Ratification befördert.

Dessau, vom 10. December. — An die Stelle des am 4ten d. M. verstorbenen Präsidenten v. Bahrhorst haben Se. Hochfürstliche Durchlaucht den bisherigen Regierungsrath Dr. Morgenstern zu Höchstem Wirklichen Geheimen Rath und Regierungsrath und Comissitorial-Präsidenten ernannt, welcher Ernennung der ungetheilteste Beifall aller Stände zu Theil ward.

Darmstadt, vom 6. December. — Am 28ten November starb hier in seinem 68sten Lebensjahre der Großherzogliche Hauptmann à la Suite, Philipp Friedrich Königer, bekannt durch seine weiten Reisen in und außer Europa, welche er aus Interesse für Länder- und Völkerkunde machte. Nachdem er schon in seinen jüngeren Jahren in mehreren Feldzügen sich in dem Auslande umgesehen hatte, benutzte er in einem vorgerückten Alter nach seinem Austritt aus dem Aktivendienst, die ihm zu Theil gewordene Muße lediglich zur Befriedigung seiner Neugier, welche sich bis in sein höheres Alter erhielt. Er durchwanderte zu Fuß fast ganz Mitteleuropa und besuchte auch die Nordküste von Afrika, namentlich Tunis wo er einige Zeit verweilte. Auf seiner letzten größeren Reise im Jahre 1828 begegnete er dem Einsender dieses an der Ungarischen Grenze ganz mit der Unbefangenhelt eines harmlosen Spaziergängers, der in der Umgegend seines Wohnortes sich ein wenig ergehen und frische Luft schöpfen will. Der Berewigte gedachte übrigens zu denjenigen seltenen Reisenden, welche weder lügen noch prahlen, sondern deren Bestreben vielmehr darin besteht, in allen Sätzen die Wahrheit treu zu bleiben.

Augsburg, vom 6. December. — Die Angelegenheit einer Eisenbahn zwischen München und Augsburg gewinnt den erwünschtesten Fortgang. Bereits haben sich dazu zwei Vereine, aus den ersten Handelsstädten bestehend, sowohl hier als in München gebildet. Das vorläufige Comité von Augsburg besteht aus den Hrn. Forster, Wipf, Eb. Pedone, L. Sande, Theodor H. v. Föhlich, C. Fommel, B. v. Höflin, Freiherr Ferdinand v. Schützler, D. Erzberger, Paul von Sier

ten Ch. W. Wagenfeld und L. v. Heintzelmann. Der Münchener Verein zählt in seiner Mitte die H. H. Simon Freiberger v. Eichthal, F. F. Riebler, L. v. Maffei, Chr. A. Erich, Joseph Riebler, Karl, Wilhelm und Robert v. Kuedorffer und L. Negioli. Der letztere Verein hat sich eintretenden Falls sogar zur Uebnahme des Ganzen erbotten. Den Eingaben dieser Vereine hat die Königl. Staatsregierung auf die hochherzigste und ermutigendste Weise geantwortet. Nach einem diesfälligen Rescripte des K. Gesamt-Staatsministeriums haben Se. Majestät der König die Anlage einer solchen Eisenbahn mit allerhöchstem Wohlgefallen in der Art zu genehmigen geruht, daß das Verhältniß des Postkanzlers zu der Eisenbahn Gesellschaft in Hinblick auf jene Grundsätze geregelt werde, welche die Königl. Sächsische Regierung in ihrem Dekrete vom 6. Mai 1835 für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn ausgesprochen hat, so wie die Vereine auch aufgefordert werden, ihre Statuten-Entwürfe (die möglichst schleunigst vorgelegt werden sollen) nach den Grundsätzen der Statuten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie abzufassen. Namentlich soll darin nach den Grundsätzen jenes Sächsischen Dekrets die für das Vaterländische Postkanzler zu ermittelnde Entschädigung, und die nähere Weise, wie die Eisenbahn für die Zwecke des Postanstalts benützt werden könne, ausgedrückt seyn. Bekanntlich war jenes Sächsische Dekret die liberalste Concession der dortigen Regierung, und nicht genug s. u. kann man sich daß die Königl. Baiernische Regierung in gleich großartiger Auffassung, zu Grundlegung derselben weisen und edelmüthigen Grundsätze sich verstanden hat. Die Königl. Staatsregierung hat die weitere erfreuliche Versicherung beigefügt, daß das Unternehmen eben durch seine Beziehung zu der Postanstalt in jeder Beziehung die Natur einer gemeinnützigen öffentlichen Anstalt zur Beförderung des äußeren und inneren Handels annehme, und als solche in dem Sinne der Allerhöchsten Verordnung vom 14. August 1815 (Expropriationsgesetz) werde anerkannt werden. Inwiefern die Königl. Staatsministerien Allerhöchste bevollmächtigt, die zu schleunigen Realisirung derselben erforderlichen Verfügungen zu treffen, und der Gesellschaft alle zulässigen und erforderlichen Unterstützungen und Erleichterungen angedeihen zu lassen. Dabei wurde eröffnet, daß bereits ein Nivellement der Gegend zwischen München und Augsburg angedruckt sey, und daß es in dem Allerhöchsten Willen Sr. Königl. Majestät liege, das fragliche Unternehmen so schleunig als möglich in das Leben treten, und die Ausführung schon mit dem nächsten Frühjahre beginnen zu sehen. Wir brauchen nicht beizufügen, welche außerordentlich freudigen Eindruck die Kunde hievon allerwärts hervorbringt, und wie laut jeder Mund dieses verständige Auffassers, diese umsichtige Förderung einer der wohlthätigsten Bewegungen der Zeit rühmt. Beide Vereine werden nun schleunigst ihre Entwürfe beraten und unter sich eine Verständigung zu raschem gemeinsamem Werke herbeizuführen suchen. Es wird dies in Nürnberg und Stuttgart, in Frankfurt und Basel u. ein Impuls mehr seyn, den

Städten München und Augsburg bald mit ihren Unternehmungen die Hand zu reichen. Nach der Analogie anderer Bahnen wird die Münchener-Augsburger höchstens anderthalb Millionen Gulden kosten. Die Kapitalien sind bereit, um so kleinen Preis so Großem die Bahn zu bieten.

Ulm, vom 4. December. — Bereits ist die Summe von 60,000 Fl., welche als die erste Grundlage für die projectirte Ulmer-Donau-Dampfschiffahrt von den Unternehmern für nöthig erachtet worden, mehr als vollständig unterzeichnet, und die General-Versammlung wird im März gehalten werden. Bis dahin sollen alle Vorarbeiten, die derselben vorzulegen sind, geendigt seyn. Schon sind noch weitere bedeutende Summen subscibirt, und stündlich geben neue Subscriptionsen aus Würtemberg, Baiern und Oesterreich ein, welche bedingungsweise angenommen werden. Der in den letzten Tagen im Werkur erschienene Aufsatz über eine Eisenbahn von Cannstadt nach Ulm, und von Ulm nach dem Bodensee hat hier Freude gemacht. Man wünscht, daß dieses Project bald zur That werde. Diese Eisenbahn würde unserer Donau-Dampfschiffahrt vortreflich zu statten kommen, so wie unsere Dampfschiffahrt für die Eisenbahn vom höchsten Nutzen wäre. Die gleichzeitige Ausführung beider Unternehmungen würde das Gelingen beider bedingen.

Hamburg, vom 11. December. — Den in unserer erbgewesenen Bürgerschaft vorgekommenen Anträgen zufolge, findet sich in unseren diesjährigen Finanz-Verhältnissen ein Deficit von 231,000 Mark, welches durch die Ueberschüsse der Jahre 1831 und 1832 gedeckt werden soll. Da im nächsten Jahre ein eben so großes Deficit erwartet wird, so ist zur Deckung desselben eine Wiederherstellung der Personalsteuer, wie sie im Jahre 1832 bestanden, mit einigen Modificationen in Vorschlag gebracht worden.

Frankfurt a. M., vom 9. December. — Das General de Francfort, dem man keine Indiscretion hinsichtlich der russischen Angelegenheiten zutrauen kann, läßt sich aus Amsterd. am 28. November schreiben, daß nächstens ein aus 6 Linienschiffen und eben so viel Fregatten und verhältnißmäßig kleinern Schiffen bestehendes russisches Geschwader im Texel ankommen werde; ferner, daß wohlunterrichtete Personen vom Steigen der Versicherungspämien, vom Fallen der Staatspapiere und selbst von einem Krieg reden. Schließlich wird noch bemerkt, daß, obgleich die Regierung der Niederlande auf einem sehr freundschaftlichen Fuße mit Rußland stehe, doch alles versucht würde, die Bande der Freundschaft noch enger zu knüpfen. (Leipz. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 7. December. — Der Moniteur be-richtigt die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht von der Ankunft des Herrn Bertin de Vaux (Ordre

manz/Offiziers des Herzogs v. Orleans) in Toulon dahin, daß dieser Offizier Oran gar nicht verlassen habe.

Die Gazette de France äußerte sich gestern, nachdem sie den im Moniteur vom 4ten d. enthaltenen Artikel über die Nord-Amerikanischen Angelegenheiten wörtlich aufgenommen, in folgender Weise: „Wir wollen den Lakonismus dieser Mittheilung durch einige Details ergänzen, deren Richtigkeit wir verbürgen zu können glauben. Ja, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte in der That, gleich nach dem Votum über das Gesetz wegen der 25 Millionen, den Französischen Geschäftsträger beauftragt, dem General Jackson das in den Gesetz-Entwurf eingerückte Amendement mitzutheilen, und die Versicherung hinzuzufügen, daß das Französische Ministerium sich mit dem allerunbedeutendsten Widerworte begnügen würde. Der Französische Geschäftsträger erklärte unter Anderem dem General Jackson, daß, wenn er in der Botschaft an den Kongreß nur andeuten wolle, daß seine Reclamationen vielleicht etwas zu lebhaft gewesen wären, die Französische Regierung vollkommen zufriedengestellt und alles beendet seyn würde. Was aber der Artikel des Moniteurs nicht sagt, ist, daß der General Jackson diese Insinuation des Französischen Geschäftsträgers nicht einmal einer Antwort gewürdigt, und daß er Tages darauf dem Hrn. Barton den Befehl zugelandt hat, Paris zu verlassen. Wir fragen nun Jedermann aufs Gewissen, ob vor 6 Jahren irgend eine Regierung der Welt es gewagt haben würde, einen Französischen Geschäftsträger mit solcher Verachtung zu behandeln?“ — Hierauf erwidern heute der Moniteur und das Journal de Paris Folgendes: Der Korrespondent der Gazette de France ist sehr schlecht unterrichtet. Es ist falsch, daß die auf Befehl der Französischen Regierung dem Kabinett von Washington gemachte Mittheilung bezweckt habe, die Entrückung dieser oder jener Phrase in die nächste Botschaft an den Kongreß zu erlangen. Die Französische Regierung hat sich darauf beschränkt, die Existenz und den Inhalt des Gesetzes vom 17. Juni 1835, die Pflichten, welche dieses Gesetz ihr auferlege, und die Art der Explicationen, die sie zu erwarten ein Recht habe, auf offizielle Weise zur Kenntniß der Regierung der Vereinigten Staaten zu bringen. Es ist falsch, daß diese auf Befehl der Französischen Regierung gemachte Mittheilung ohne Antwort geblieben sey. Die Mittheilung geschah mündlich und die Antwort erfolgte mündlich. Dasselbe war der Fall mit den in Paris zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Nord-Amerikanischen Geschäftsträger stattgehabten Erörterungen. Die auf jene Konferenzen Bezug habenden Aktenstücke werden auf die Bureaus der beiden Kammern niedergelegt werden. Wenn es auch nicht möglich gewesen ist, sich zu verständigen, so wird man in denselben wenigstens nichts finden, was die Differenzen zwischen beiden Ländern noch ernster machte. Da indeß die Abberufung des Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten mit den im vergangenen Jahre von Seiten des Präsidenten Jackson dem Kongresse vor-

geschlagenen Maßregeln gegen Französisches Eigenthum zusammentrifft, so sind gewisse Vorsichts-Maßregeln nochwendig geborden. Die Französische Regierung hat unter solchen Umständen sich auf alle Fälle in den Stand setzen müssen, die National-Interessen zu beschützen. Dies ist der Zweck der in unfernen Häfen angeordneten Ausrüstungen. Die Maßregel ist rein defensiver Natur. Es existirt in diesem Augenblicke keine rechtmäßige Ursache zu einem Kriege zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, und in keinem Falle wird Frankreich der angreifende Theil seyn.“ — Der National bemerkt zu diesem Artikel: „Es ist allerdings wahr, daß zwischen den Regierungen Frankreichs und der Vereinigten Staaten seit dem Schreiben des H. Livingston nur mündliche Mittheilungen stattgefunden haben, welcher Umstand aber nicht geeignet ist, die freiliche Lösung dieser so schlecht geleiteten Angelegenheit wahrscheinlich zu machen. Denn wenn man schon so viel Mühe hat, sich über den wahren Sinn der schriftlichen Dokumente zu verständigen, wie schwer wird dies alsdann erst werden, wenn die Diskussion über Erinnerungen aus einer Unterredung fortgesetzt wird? Die Französische Regierung hat zuerst das Beispiel einer so seltenen Art von Unterhandlung gegeben. H. Vagot wurde beauftragt, Hrn. Forsyth zu erzählen, daß die Französischen Kammern ein Amendement votirt hätten, welches die Ausführung des Traktates einer Ehren-Erklärung wegen der in der Botschaft enthaltenen Belästigung unterordne. Hr. Forsyth erwiderte dem Hrn. Vagot mündlich, daß er sich um seine Erzählung nicht kümmern. Herr Barton fragte den Herzog von Broglie gesprächsweise, an welchem Tage es der Französischen Regierung gefallen würde, zu zahlen. Hr. von Broglie antwortete ihm, daß er, eben so wie Hr. Forsyth, auf diese Frage nichts zu erwidern habe. Dies sind wahrscheinlich die wichtigen Mittheilungen, welche man auf die Bureaus der beiden Kammern niederlegen wird, und die Kammern werden ohne Zweifel der großen Geschicklichkeit und der unbefreitbaren Würde, mit der diese Unterhandlung geleitet worden ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Daß die Französische Regierung in dem jetzigen Zustande Ausrüstungen anordnet, deßhalb hat sie sich nicht allein nicht zu entschuldigen, sondern man könnte es ihr vielmehr vorwerfen, daß sie bis jetzt Zurüstungen verschoben hat, deren Nothwendigkeit ein ganz gewöhnlicher Scharfsicht schon vor zwei Jahren vorausgesehen haben würde.“

In Bezug auf die mitgetheilte Proclamation Mina's, wodurch die Provinz Catalonien in Belagerungs-Zustand versetzt wird, sagt heute die Quotidienne: „Diese Maßregel Mina's zeugt von der Besorgniß, die seine Signer ihm einflößen, und letztere müssen gewiß sehr zahlreich und gefürchtet seyn, wenn man sich solche Waffen gegen sie bedient. Uebrigens hatte Mina schon früher in Navarra zu einem ähnlichen Hülfsmittel seine Zuflucht genommen, und Jedermann weiß, wie schlecht der Erfolg gewesen ist. Noch unwirksamer wird jene Maßregel sich in Catalonien erweisen, wo Mina es

nicht bloß mit den Karlisten, sondern auch noch mit der ultra liberalen Partei zu thun hat.“ — Das Journal des Débats sagt über denselben Gegenstand: „Indem wir das Décret Mina's, das ziemlich genau nach ähnlichen Aktenstücken, aus den schlechtesten Tagen unserer Revolutionszeit, abgefaßt ist, unsern Lesern mittheilen, können wir nur den Zustand eines Landes, wo die Militair-Chefs sich gezwungen sehen, zu solchen Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, so wie die Verblendung derer beklagen, denen eine langjährige Erfahrung nicht die Ueberzeugung von der Unwirksamkeit derselben verschafft hat.“ — Im National liest man: „Wir sehen mit Bedauern den General Mina eine Bahn gewaltsamer Maßregeln betreten, die ihm bei seinem früheren Kommando über Navarra und die Baskischen Provinzen so schlecht bekommen sind, und die nur dazu beitragen können, die Streikräfte der Karlistischen Partei in Catalonien zu verstärken. Wir haben die Wirksamkeit solcher Schreckens-Maßregeln, zu denen alle Regierungen, die der Kraft und der Geschicklichkeit ermangeln, so leicht ihre Zuflucht nehmen, stets bekämpft und werden es immer thun. Der General Mina ist zu gleicher Zeit der Militair, Gouverneur und der politische Chef von Catalonien. Er hat in dieser Provinz den Keim einer Karlistischen Insurrection vorgefunden, die sich nicht kundgegeben haben würde, wenn die Regierung es verstanden hätte, in Navarra die Oberhand zu gewinnen; aber die ungeheuren Fehler, die man in diesem Theile von Spanien begangen hat und noch fortwährend begeht, haben die Insurrection gefördert und die Madrider Regierung gezwungen, in dem Maße grausamer zu werden, als sie schwächer wurde. Wir hätten für den Ruhm des Generals Mina gewünscht, daß er zuerst daran gearbeitet hätte, sich stark zu machen, um später der Nothwendigkeit überhoben zu seyn, sich barbarisch zu zeigen. Die Revolution muß durch den Muth ihrer Soldaten, durch das Talent, den Patriotismus und die Thätigkeit ihrer Generale siegen. Wenn ihr das Alles fehlt, wenn sie gendthigt ist, Hinrichtungen zu Hilfe zu rufen, so wird sie nur die Restauration Karls V. vorbereiten. Die Völker wenden sich instinktmäßig der Seite zu, wo man ihnen am wenigsten droht. Die Karlistischen Generale haben noch nicht gedroht, die Freunde und Verwandten der Christinos über die Klinge springen zu lassen; sollten sie vielleicht glauben, daß sie sich auf die Zuneigung der Massen verlassen können?“

Der Fregatten-Capitain Duperey versichert im Journal de Paris, daß die Insel, welche ein Nordamerikanischer Wallfischfänger im stillen Meere kürzlich entdeckt und Wolf benannt habe, nichts als die Insel des Herzogs von Clarence sey, welche schon 1791 von dem Englischen Capitain Edwards aufgefunden worden wäre. Der Abguß eines uralten Basreliefs, welches sich auf dem Berge bei Jerusalem befindet, ist kürzlich in dem Antiken-Kabinet der Königl. Bibliothek zu Paris niedergelegt worden, und erregt daselbst die Aufmerksamkeit der Archäologen. Man glaubt, daß König David hier

in seiner wirklichen Tracht abgebildet sey. Die Mütze und das Kleid tragen Inschriften, welche man noch nicht entziffern konnte.

E n g l a n d.

London, vom 6. December. — Auf Autorität des hiesigen Kaiserl. Russischen General-Konsuls, Hrn. Benkhäusen, widerspricht die Morning Post dem Gerücht, daß das Silbergeräth des Grafen Matschewitsch auf der See verloren gegangen wäre, denn es sey noch gar nicht abgehandelt.

Die Tabatière, welche der Königlich Dänische Gesandte von unserem Könige zum Geschenk erhalten hat, war 436 Pfd. werth. Dem Vernehmen nach, wird von jetzt an die Englische Regierung keine diplomatische Gegengeschenke mehr ertheilen.

Die Times behauptet, daß sich, obgleich Lord Brougham als Lord-Kanzler sich gerühmt, in den Geschäften des Kanzlei-Amtes so bedeutend aufgeräumt zu haben, beim Anfange der so eben abgelaufenen Gerichts-Session nach Aufzählung der dort noch zu erledigenden Sachen, in Folge der langen Gerichts-Vakanz doch eine viel größere Zahl noch rückständiger Prozesse, als früher je gehört gewesen, auf den Listen der Vice-Kanzlers und des Ober-Berichters der Archive gefunden habe, nämlich nahe an 800, und das genannte Blatt, welches hierin einen neuen Grund zum Tadel des jetzigen Ministeriums erblickt, ist der Meinung, daß hieran hauptsächlich die fortdauernde Verwaltung des großen Siegels durch eine Kommission Schuld sey, indem jetzt die mit dieser Charge verknüpften Geschäfte fast ausschließlich auf jenen beiden Rechts-Beamten lasteten.

Bei der landwirthschaftlichen Jahres-Versammlung welche kürzlich in Hardwicke, einem der Landfige des Herzogs von Bedford, stattfand, war nach dem Diner die herrschende Noth unter der ackerbaureibenden Klasse der Hauptstoff der Unterhaltung, und es wurden die gewöhnlichen Beschwerden über die Regierung und das Parlament wegen nicht gewährter Abhülfe vorgebracht, bis Herr Carpenter, selbst ein großer Gutsbesitzer, nachdem seine Gesundheit ausgebracht worden, die Frage that, wie man denn wohl vom Parlamente Abhülfe verlangen könne, da man sich über keine ausschließlich auf dem Landbau lastende Auflagen zu beschweren habe; er hielt die Herabsetzung des Pachtzinses für das einzige wahr Hülfsmittel, und alle Anwesende sollten ihm darin Beifall.

In Miramichi hat sich eine Sägemühlen Compagnie gebildet, und man erwartet, daß die Werke, mit deren Bau sie beschäftigt ist, schon im April arbeiten und daß darin jährlich 30 Millionen Quadratfuß Dielen und Bretter würden geschnitten werden können.

Der Pariser Korrespondent des Courier schreibt diesem Blatte unterm 1sten d. Folgendes über die unbehagliche Stimmung, welche sich angeblich jetzt unter dem Französischen Publikum zeige: „Der letzte Monat des Jahres 1835 hat mit großer Unlust begonnen

Ich meine damit nicht jene demokratische Unruhe, die sich auf Straßen und Marktplätzen zeigt und den Frieden aller guten Bürger durch Emeuten und Aufruhr stört, sondern eine aus der Besorgniß vor nahenden, schwer zu vermeidenden und kaum abzumendenden Uebeln entspringende Unbehaglichkeit. Banquiers, Kaufleute, Kapitalisten, Aebder, Fabrikanten, selbst Kamer, Alles ist von Unmuth erfüllt. Das ist Thatsache, und sie wird, durch das Sinken des üblichen Credits, durch das Fallen der Fonds, durch den Mangel an Geld, durch das Steigen der Asssekuranz, Prämien, durch den abnehmenden Ablass einheimischer Verbrauchs, Artikel und durch die auffallende Verminderung ausländischer Ankäufe und Verkäufe bestätigt. Diese allgemeine Unbehaglichkeit fängt an, in den Fabriken des nördlichen, nordöstlichen und südöstlichen Frankreichs fuhbar zu werden, und alle Klassen der Unterthanen Sr. Majestät empfinden schon mehr oder weniger die Folgen dieser Stimmung. Ich will nun versuchen, den Ursachen dieses Unmuths auf die Spur zu kommen und seine Quellen aufzudecken. Erstens fühlt man allgemein, daß das gute Vernehmen, welches bisher zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten herrschte, wahrscheinlich eine Sturzung erleiden wird. Herr Michel Chevalier, der kürzlich aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, und der besser als irgend Jemand in der Welt im Stande ist, ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge zu fällen, besuchet einen Krieg, denn Niemand in Amerika hatte eine so geeignete Stellung, um die Stimmung und Gesinnung, das geheime Wirken und Handeln der Amerikaner und ihrer Regierung kennen zu lernen, und er hat die Vereinigten Staaten früher verlassen, als er anfänglich beabsichte, um der Französischen Regierung die Nothwendigkeit vorzustellen, sich auf kriegerische Maßregeln von Seiten des General Jackson gefaßt zu machen. Das Pariser Publikum und selbst die Zeitungen befanden sich bis dahin, man weiß nicht, wie es kam, in dem seltsamen Irrthum, als höre der General Jackson schon im nächsten März auf, Präsident zu seyn, und sie bauten ihre Betrachtungen auf die Wahrscheinlichkeit, daß seine Nachfolger die Zugeständnisse machen würden, zu denen er sich nicht verstehen wolle. Plötzlich hören sie nun, daß General Jackson erst im März 1837 ausscheidet, und dies hat ihre Furcht vor dem Kriege sehr vermehrt. Ich glaube, daß der Irrthum urspranglich von dem Journal des Debats ausgegangen war, denn dieses Blatt bezifferte sich zuerst, ihn zu berichtigen. In Frankreich herrscht die feste Ueberzeugung, daß General Jackson feindlich gegen dieses Land gesinnt sey, daß er sich gar nicht bedenken würde, einen Krieg mit demselben anzufangen, daß seine Sympathien nicht mehr als Französisch seyen, und daß er eine Allianz mit Rußland juber anderen vorziehen würde. Ueberdies glaubt man, daß den Vereinigten Staaten grade jetzt sehr unerlässlich sey, daß die einheimischen Franzosen, welche es beschatigen, und namentlich diejenigen über die Landes-

valuta und die Sklaverei, zu sehr ernstlichen Unruhen führen könnten, wenn dem üblichen Geist nicht schnell eine ganz andere Richtung gegeben würde, und daß General Jackson, der in Bezug auf keine von beiden Fragen nachzugeben entschlossen sey, es vorziehen werde, die Aufmerksamkeit des Publikums durch einen Krieg mit Frankreich anders zu beschatigen. Andererseits hat die Französische Regierung ihre Streitkräfte in den Antillen vermindert, den Admiral Mackau mit einer ehrfurchtgebietenden Marine-Expedition abgesandt und ruet sich außerdem zur See noch bedeutender, als es jemals zur Zeit des Kaiserreichs geschehen. In den letzten 5 Jahren ist die Französische Marine allmählig aber sehr beträchtlich vermehrt worden, und der Seer Minister, Admiral Duperre hat nicht einen Augenblick auf seinem Posten geschlafen. Frankreich und seine Regierung wünschen übrigens keinesweges einen Krieg mit Amerika. Doch wuchte die letztere Macht Frankreichs Marine bei weitem furchtbarer finden, als sie es zu erwarten scheint. Die in Paris lebenden Amerikaner scheinen großes Vertrauen zu der Marine der Vereinigten Staaten zu hegen, und obgleich sie sehr wünschen, daß es nicht zu Feindseligkeiten kommen wuchte, so behaupten sie doch ganz kühn, daß, wenn es dazu käme, und England neutral bliebe, die Französische Flagge auf der hohen See geschlagen werden würde. Ich wiederhole es jedoch, daß Amerika, meiner Ansicht nach, über die jetzige Stärke der Französischen Marine nicht recht unterrichtet ist, und daß die Chancen beinahe gleich wo nicht zu Gunsten der letzteren sind. Ich wünsche aufrichtig, daß die Feindseligkeiten vermieden werden wuchten, aber ich gestehe, daß ich seit der Rückkehr des Herrn Chevalier und seit der Abreise des Amerikanischen Geschäftsträgers nicht mehr das frühere Vertrauen habe. Auch die Amerikaner sind sehr misanthropisch; ich weiß, daß Viele sich zur Abreise aufwickeln und der Meinung sind, daß sie, wenn sie einmal Europa verlassen haben, nicht wieder nach der Alten Welt zurückkehren werden. Alle diese Umstände zusammengenommen, haben eine große Verstimmtheit unter dem Publikum hervorgebracht, und diese Unruhe und Unwissenheit sind für den Handel und Wandel nichts weniger als günstig. Fernere Ursachen des Mibehagens sind die Spanischen Angelegenheiten, die Unruhen in Griechenland, die Aufregung in der Schweiz, die Mißverständnisse zwischen der Französischen Regierung und Basel-Landschaft, die Rüstungen Sardiniens und die zunehmende Ansammlung bedeutender Geschwader im Mittelmeer, dies Alles trägt zu der unbehaglichen Stimmung bei und vermehrt die allgemeine Besorgniß und Niedergeschlagenheit.

Belgien.

Brüssel, vom 8. December. — Der König, der vorgestern wieder vom Schlosse Laeken nach der Stadt kam, erteilte an diesem Tage Nachmittags dem Päpstlichen Internuntius, Monsignor Gizzi, so wie dem k.

niglich Preussischen Legations-Secretaire in London, Grafen von Seckendorf, eine besondere Audienz.

Die Eisenbahn-Arbeiten werden mit Thätigkeit betrieben. Einige Schwierigkeiten mit den Gentes-Officieren hätten die Arbeiten unter den Mäusen von Antwerpen suspendirt; aber sie sind beigelegt und die Arbeiten wieder aufgenommen. Man hat die Gewissheit, daß der ganze Weg von Mecheln bis Antwerpen im nächsten Februar beendigt seyn wird, so daß man am 1. März in etwa 50 Minuten von Brüssel nach Antwerpen — 8 Stunden — gelangen kann, und zwar für 1 Fr. Die Abtheilung von Brüssel nach Mecheln — 4 Stunden — die seit dem 4. Mai befahren wird, hat im Durchschnitte täglich 1200 Fr. eingebracht. Man arbeitet zu gleicher Zeit thätig an den nach Deutschland führenden Eisenbahn-Sectionen, und beschäftigt sich selbst mit denen von Flamborn.

I t a l i e n .

Rom, vom 26. November. — Der Abzug der fremden Truppen aus dem Römischen Staate, ist noch immer der Gegenstand der Gespräche, doch scheint ihre Entfernung nicht so bald erfolgen zu sollen, wie man Anfangs angab. Für das nächste Finanzjahr würde das Ersparniß, welches durch ihren Abzug entstünde, von Bedeutung seyn, da die Verpflegung des fremden Militärs eine bedeutende Ziffer im Budget ausmacht.

Der Cardinal-Staats-Secretair Bernetti ist gestern aus Neapel hierher zurückgekehrt; man erwartet mehrere Veränderungen bei unserer Verwaltung, die wegen seiner Abwesenheit verschoben worden waren. Auch sind die Cardinale Pacca und Spinoia hier eingetroffen, um, wie man vernimmt, an einem außerordentlichen Consistorium Theil zu nehmen, welches noch in diesem Monat über wichtige kirchliche Verhältnisse gehalten werden soll.

Der heilige Vater leidet seit einiger Zeit an einem Uebel im Gesicht, welches freilich nicht lebensgefährlich ist, aber doch Besorgniß erregt. Der Professor Varoni zu Bologna, als der ausgezeichnetste Chirurg im päpstlichen Staate, ist berufen worden, um Sr. Heiligkeit zu behandeln.

Der Bailli des Malteser Ordens, Prinz Ruspoli, ist zu Siena gestorben. Er ist durch seine großen Tugenden und seinen originellen Lebenswandel bekannt: auch lehnte er, als man ihn zum Prior des Ordens erwählt hatte, diese Ehre ab, welches damals großes Aufsehen machte.

Endlicher, vom 28. November. — Schon seit längerer Zeit wußte man, daß die Regierung von Neugranada Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle eingeleitet habe, um die Anerkennung dieses neuen Staats zu bewirken. Wenn indessen gleich die hiesige Regierung im Allgemeinen nicht abgeneigt war, diesem Verfahren zu entsprechen, so schienen doch manche Rücksichten bisher den Abschluß verweigert zu haben. Durch den Cardinal-Staats-Secretair hat nun aber der Papst endlich seinen Willen ausgesprochen, den Columbischen Staat förmlich anzuerkennen, und wie man heute vernimmt,

hat Sr. Heil. den hieher geschickten Geschäftsführer, Herrn Ignazio Erada, in dieser Eigenschaft anzuerkennen, und in einer Audienz sein Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht. — Die Unterhandlungen mit der Regierung von Brasilien scheinen sich noch verlängern zu wollen; doch hofft man, daß die Antwort auf die letzten hingeschickten Noten bald eintreffen, und von der Art seyn werde, wie es sich von einer Regierung, die mit Rom in freundlicher Verbindung zu bleiben wünscht, erwarten läßt.

Der Ritter Sebregondi ist vorgestern hier eingetroffen, und vom Papste auf das wohlwollendste empfangen worden.

T ü r k e i .

Konstantinopel, vom 25. Nov. (Privatmitth.) — Es giebt hier beinahe nichts, was der Mittheilung für Ihr Blatt werth und überhaupt von Interesse wäre. Im ganzen Türkischen Reiche herrscht vollkommene Ruhe und die Reformen des Sultans gehen ihren regelmäßigen Gang. — Vor einigen Tagen versetzte sich der Großherr in ein zu Scutari neugebautes Zelte oder Türkisches Verhaus, welches unter der Leitung des Kiaja Bey Pertew Efendi, aufgeführt worden ist, um selbes im Beiseyn mehrerer Großen des Reichs feierlich zu inauguriren. — Der Na'zir der Großherlichen Gardien, Ahmed Feriz Pascha, ist gestern nach Nicomeden und dem Sandschake von Boli abgereist, um einige auf die Verwaltung jener ihm anvertrauten Districte Bezug habende Angelegenheiten zu besorgen. — Verichten aus Ezerum zufolge, macht die Cholera in der Umgegend dieser Stadt Fortschritte. Die Stadt selbst aber erfreut sich des besten Gesundheitszustandes. Die Räuber, welche einige Zeit jene Gegend beunruhigt hatten, sind zerstreut worden und lassen nichts mehr von sich hören. — Die Unterwerfung der Kurden ist nun vollständig. Reichid Pa cha ist gegenwärtig bloß mit der neuen Organisation derselben beschäftigt. — Von den Dardanellen wird über einen großen Sturm berichtet, welcher daselbst nach mehrtägigem Regenwetter stattgefunden und großen Schaden angerichtet hat. Eine Oesterreichische Brigg ist dadurch an die Küste geworfen worden. — Die neue Türkische Zeitung enthält über die Mission Feti Ahmed Pa cha's am Wiener Hofe einen langen Artikel, welcher mit folgenden Worten schließt: „Die obbemerkte Art vom Kaiserl. Oesterreichischen Hof bezugten Rücksichten, haben Sr. Hoheit das lebhafteste Vergnügen verursacht und es unterliegt keinem Zweifel, daß ähnliche Umstände wesentlich auf die Befestigung der engen Freundschaftsbande zwischen beiden Höfen einfließen müssen.“ — Ueber den Besuch des Fürsten Milosch sagt dieselbe Zeitung: „Die Ankunft des Serbischen Oberknesen Fürsten Milosch in dieser Hauptstadt und die ihm bezugten Allerhöchsten Gnaden sind bereits im 111. Blatte die er Zeitung erwähnt worden. Oberkneser Fürst hat einige Monate allhier verweilt, und hat während dieses Zeitraums mannigfaltige Beweise seiner Treue und Ergebenheit geliefert. Sowohl aus

diesem Grunde, als auch um das Ansehen, dessen er bei seiner Nation genießen soll, zu erhöhen, haben ihn die Großwürdenträger des Reichs und die Erlauchten Bejre von Zeit zu Zeit zu sich geladen und ihm Ehrenbezeugungen erwiesen. Als er die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten, ward ihm wenige Tage vor seiner Abreise die Ehre zu Theil, sein Gesicht im Kaiserl. Fußstaub zu reiben, und er ist sonach dankbar und vergnügt am Montag (5. Redsech) von Konstantinopel abgegangen. — Seit letzter Post haben sich zwar wieder mehrere Pestfälle ereignet; doch ist im Ganzen keine Verschlimmerung, des öffentlichen Gesundheitszustandes sichtbar.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, vom 4. November. — Von den Grenzen lauten, obgleich General Gordon von seinem Feldzuge seit 14 Tagen wieder hierher zurückgekehrt ist, die Nachrichten noch immer nicht befriedigend. Es haben sich wieder Räuberbanden gezeigt, und bis in die Stadt Laïma vorzubringen gewagt. Die Regierung wird sich doch am Ende überzeugen müssen, daß man mit einem Europäischen General, er heiße Gordon oder Pisa, und mit Truppen, welche unter Trommelwirbel — so sagt wenigstens die böse Welt — auf die Räuberjagd ziehen, keinen Griechischen Duschlepper fängt. Das Klephtenwesen in den Griechischen Nordprovinzen, Thessalien und Epiros, ist ein so eigenthümliches Ding, mit der ganzen Landesnatur, mit Berg und Thal und Wald, so innig verwachsen, und auf dem System, überall Kundschafter und Hehler zu haben und die Hirten der Gebirge durch die schrecklichsten Drohmittel wider ihren Willen ins Interesse zu ziehen, so wohl und fest begründet, daß nur Griechen, welche inmitten dieses Treibens selbst geboren sind, und es bis in seine kleinsten Details kennen, wie ein Zivellas, im Stande sind, hier etwas auszurichten. Zugleich dürfte es rathsam seyn, einige andere Triebfedern in Bewegung zu setzen. Von den Paschas der Grenzprovinzen versehe man sich ja keiner aufrichtigen Mitwirkung; sie sind einmal — das darf man nie und keinen Augenblick vergessen — durch Herkommen und Religion ewige geschworne Feinde; sie sehen dies Treiben mit Freuden, falls sie es nicht gar unter der Hand befördern; wenn sie einigemal ein Duzend Räuber gefangen und geköpft haben, so haben sie es gethan, weil sie nicht umhin konnten, pour sauver les déhors. Wirkamer, als die Paschas dienstfreundlich um gute nachbarliche Beihülfe zu ersuchen, möchte es seyn, wenn man sich mit den großen Kapitänen Thessaliens, den von den Tüken anerkannten Armatolen, welche die bewaffnete Polizei in ihren resp. Distrikten bilden, unter der Hand in gutes Vernehmen setzte; sie könnten durch ihren Einfluß und durch ihre Waffen am meisten dazu beitragen, die Zusammenrottung, eigentlichen Raubgesindels, unter brotlosen kleinen Kapitänen auf Thessalischem Boden, die dann von dort ins Reich einstreifen, zu verhindern. Weiß man doch ohnehin nicht, wie bald die Zeit kommen kann, wo man zu

größern Zwecken dieser Armatolen als Verbündeten bedarf. Uebrigens wird dem jetzt organisirten Staatsrathe gewiß auch dieser Gegenstand zur Erwägung und Berathung vorgelegt werden. — In der Armee sollen, wie verlautet, bedeutende Reduktionen vorgenommen werden. Viele Deutsche Offiziere haben ihren Abschied gesucht und erhalten, auch die Zahl der Bataillons soll, durch Zusammenschmelzung derselben, vermindert werden. Diese Neuigkeiten machen im Publikum einen vortheilhaften Eindruck. Dazu kommt, daß die Finanzverhältnisse des laufenden Jahres durch die gesetzten Enten sich überaus günstig gestaltet haben, so daß die Ausgaben die Einnahmen nur um ein geringes übersteigen dürften. Und schon eröffnen sich neue Hilfsmittel; die Staatsforsten fangen an Ertrag zu geben; die Schneidemühlen auf Subba sind in Thätigkeit; die Kohlengruben bei Kumi versehen bereits die Schmieden des Arsenal mit Feuerung. Mehrere Unternehmer haben sich eingefunden, welche Seidenmanufakturen, Papiermühlen u. dgl. errichten wollen, und dem Vernehmen nach hat die Regierung zu ihren Gunsten den bisher festgehaltenen Grundsatz, keine Monopole erteilen zu wollen, modificirt und ihnen eingeschränkte Privilegien gegeben. Nur im Handel ist's noch sehr stau, und die Kaufleute auf Syra klagen. Doch wird hoffentlich die vermehrte Communication, durch die jetzt nach und nach in Thätigkeit tretenden Dampfsboote, auch in den Handel neues Leben und frischeren Umschwung bringen.

M i s c e l l e n.

Das Berliner politische Wochenblatt enthält folgenden Artikel: „Die öffentlichen Blätter berichten einen neuen Ministerwechsel in Lissabon. Die Veranlassung dazu scheint ziemlich verwickelter Natur zu seyn. Die Absendung eines Hilfscorps nach Spanien, wozu sich das Palmella'sche Cabinet durch seine Verbindlichkeiten gegen England gebunden gefunden, wird von zwei Seiten aus in Portugal gemißbilligt. Die nähere Umgebung der jungen Königin theilt deren Abneigung gegen den Zustand der Dinge in Madrid, wie gegen die Personen der dortigen Regierung, und sieht ungern, daß zur Erhaltung derselben Hülfe geleistet werde; den Radikalen hingegen ist diese Hülfe aus den entgegengesetzten Ursachen zuwider, indem sie eben so wohl gegen die Spanischen Republikaner als gegen die Royalisten zu dienen bestimmt ist. Alle Erklärungen, welche das Ministerium hierüber gegeben, können die einfache Betrachtung nicht aufwiegen, daß Portugiesische Truppen in Madrid oder Burgos sich jederzeit in der Lage befinden würden, gegen etwaige Aufrände mit einzuschreiten. Die Intervention in Spanien scheint aber auch den Truppen selbst höchst mißfällig, und von letzteren ist diesmal der Anstoß zum Umsturz des Ministeriums ausgegangen. Als nächste Veranlassung wird angeführt, daß der Kriegaminister Salbando dadurch

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

Beilage

zu No. 295 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 17. December 1835.

(Fortsetzung.)

geretzt, daß sein Colleague Silva Carvalho in einer Deputirtenwahl durchfiel, an welcher viele Soldaten als Wähler Theil genommen, mehrere höhere Offiziere abgesetzt habe. Die Offiziere der Lissaboner Garnison begaben sich hierauf in großer Zahl zu der Königin, um die Wiedereinsetzung ihrer Commandeure unter der Dönung zu verlangen, daß sie selbst sofort abdanken würden. Truppen, welche bereits im Marsche nach der Spanischen Grenze begriffen waren, machten Halt, und erklärten, zuvor erwarten zu wollen, ob die Königin jenem Verlangen nachgebe. Es scheint, daß diese Anmuthungen keinen großen Widerstand bei der jungen Monarchin gefunden haben. Das Ministerium Palmella-Saldanha = Silva Carvalho wurde entlassen und an deren Stelle Loureiro, Sa Bandeira, Albuquerque, Caldeira, Loulé und Campos ernannt; eine Mischung von Radikalen und Pedrotischen Offizieren, mit dem Oberim der Königin und dem alten Finanzfeinde Silva Carvalho's. Noch hat das neue Cabinet nicht unternommen, den Marsch der Hülfstruppen nach Spanien einzustellen; man darf aber voraussetzen, daß in diese Demonstration nicht viel Ernst gelegt werde. Für das übrige Europa haben diese Begebenheiten hauptsächlich dadurch Interesse, daß sie neuerdings in's Licht stellen, welcher Art die Segnungen sind, die Portugal mit einem fast zweijährigen verheerenden Kriege und der Vertreibung Dom Miguel's erkaufte; die Regierung einer siebenzehnjährigen, allem Wandel ihres Alters und Geschlechtes ausgesetzten Prinzessin, eine Hof-Intrigue, an die schlimmsten Perioden der früheren Zeit erinnernd, und die brutale Gewalt der Soldateska. Dieses ist der Zustand, welchen eine fremde Politik an die Stelle des „Reiches der Willkühr“ zu setzen, keinerlei Mittel gescheuet hat. — Das neue Wahlgesetz, welches die Spanische Regierung den Cortes vorzulegen gedenkt, bietet für einen allgemeinen Standpunkt der Betrachtung eben so wenig Interesse dar, als alle ähnlichen Conceptionen der modernen Staatsweisheit, mit denen Europa heimgesucht worden ist. Ein Wähler unter fünfzigjährig, der mindestens fünf und zwanzig Jahre alt, eine gewisse Steuer zahlt, oder zu den sogenannten Honorationen gehört, — dergleichen ist eben so wenig von geistiger Bedeutung, als daß der zu wählende Deputirte auch mindestens fünf und zwanzig Jahre, auch ein gewisses Vermögen habe, oder auch zu den Honorationen gehöre. Es ist aber dieses der Charakter des tiefen Verfalls des Verfassungswesens in unserer Zeit, daß solche Staatskünstler für alle und jede

nationellen, rechtlichen und lokalen Verhältnisse immer dieselben Recepte in Bereitschaft haben, so daß mit nichtsbedeutenden Veränderungen der Inhabenzienzen, das Spanische Wahlgesetz ganz süglich auch in Finnland oder in der Wallachei zum Vorschein kommen werde. — Wer bisher unsere Ansicht getheilt hat, daß das Deutsche Schiedsgericht als „eine neue, dem wahren Rechte, der ächten Freiheit dienende Institution, von allen Freunden der Freiheit und des Rechts begrüßt zu werden verdiene,“ mag sich jetzt eines Bessern belehren lassen. Eine der „streisinnigen“ Notabilitäten der Württembergischen Stände-Versammlung, Herr Pfizer hat nämlich die Motion gestellt: auf eine von den Ständen einzulegende Rechtsverwahrung gegen den Bundesbeschuß vom 31. October 1834, das Schiedsgericht betreffend, welches dieselben als ein gesetz- und verfassungsmäßiges Mittel zur Beilegung von Zwistigkeiten zwischen Regierung und Landständen nicht anerkennen, und gegen jede einseitige Einmischung der Bundesgewalt in landständische Angelegenheiten protestiren. Wir sind wahrhaft begierig, die nähere Entwicklung und Begründung dieses Antrags kennen zu lernen, welche neue entdeckte, ganz unumsößliche Wahrheiten erthalten muß, wenn sie bei und den Gedanken niederschlagen soll, wie manche Menschen über den unbesiegbaren Drang, von sich reden zu machen, gänzlich die Thatsache aus den Augen verlieren, daß seit der großen Woche bereits 5 Jahr und 4 Monate verlossen sind. — In der Erfurter Chronik, welche so buntes Treiben berichtet wie es nur immer in den kleinen Italienischen Republiken des Mittelalters vorgekommen, spielt das „tolle Jahr eine bedeutende Rolle; der Deutsche Liberalismus hat zwei, ja ziemlich 3 „tolle Jahre“ gehabt, aber sie sind vorüber.

Während der letzten Kälte wollte sich in Naumburg ein Maurer mit seiner Frau Abends gütlich thun, holte sich Steinkohlen und zündete sie im Ofen an. Als sie hell au-brannten, verschloß er die Röhre, um die Wärme zurückzuhalten, und legte sich mit seiner Ehefrau zu Bette. Am folgenden Tage fand man beide erstickt, eben so drei Kanarienvogel, die er gehalten hatte.

Breslau, den 16. December. — Am 10ten d. M. begab sich ein 14 Jahre alter Knabe auf den mit einer dünnen Eiskinde überdeckten Stadtparabern ohnweit der Graupenaffe. Das Eis brach und der Knabe stürzte bis unter die Arme ins Wasser. Durch den Schwimmermeister Knaut, welcher dem Knaben eine Latte zurückte, wurde derselbe aus dem Wasser gebracht.

Auch ein erwachsener Mann wollte an dem nämlichen Tage über den unhaltbar zugestornen Stadtgraben gehen und brach ein, wurde aber durch den Hutmachermeister Siebig, welcher dem Verunglückten einen Stock zurstütze, gleichfalls gerettet.

Am 4ten des Abends erkrankte plötzlich auf der Straße ein 55 Jahre alter Tuchscher-Geselle. Er wurde sofort in das Hospital Allerheiligen gebracht, woselbst er nach Verlauf von 9 Stunden unter Symptomen einer obwaltenden Vergiftung starb.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 25 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 5, Altersschwäche 5, Lungenleiden 10, Krämpfen 7, Schlagfluß 7, Wasserucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 11, von 1 — 5 J. 10, von 10 — 20 J. 2, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 7, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 5, von 80 — 90 J. 1.

Noch immer ereignen sich neue Erkrankungen an Pocken; es sind im Laufe der vorigen Woche erkrankt: an Menschenblattern 6, modificirten 12 und an Schafblattern 3 Personen.

In der nämlichen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 3232 Schf. Weizen, 3034 Schf. Roggen, 1624 Schf. Gerste und 1854 Schf. Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Branntweimbrenner, 1 Speisewirth, 1 Handelmann, 1 Seiler, 1 Schuhmacher, 1 Messerschmidt, 1 Hausbesitzer, 1 Putzwaarenhändler, 1 Marktzehrer, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Schlosser, 1 Kaufmann. Von diesen sind 11 aus den Preussischen Provinzen und 1 aus dem Königreich Sachsen.

Todes-Anzeigen.

Am 11ten d. M. starb nach kurzem Krankenlager der pensionirte Königl. Bergzeichworne Herr Friedrich Fleck, in einem Alter von 77 Jahren 6 Monaten, welches den auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Gottesberg den 14. December 1835.

Den heut Nachmittag um 2 Uhr an einem bössartigen Nervenstiche nach Swochentlichem schweren Krankenlager erfolgten Tod unserer geliebten dritten Tochter Pauline Emilie Friederike in einem Lebensalter von 8½ Jahren zeigen wir hierdurch theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten tief gebeugt ergebenst an. Trebnitz den 14. December 1835.

Carl Siegmund Wagner, Königl. Forst-Inspector, als Vater.

Mathilde Wilhelmine Wagner, geborne Sckerle, als Mutter.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 17ten zum zweitenmale: „Atequilus Geburt.“ Große Zauber-Pantomime in 3 Akten, arrangirt von Herrn Keger, mit neuen Decorationen und Maschinerien von den Herren Beyhwaich und Fehlan. Musik arrangirt von Kasael. Woher: „Geliecte oder todt.“ Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

Künftigen Freitag, als den 18ten December Abends um 6 Uhr, findet in der Schlessischen Gesellschaft für vaterländische Cultur die allgemeine deliberative Versammlung statt. Herr Rector und Prof. Reiche wird den Nekrolog der, in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder vortragen und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abfassen. Hierauf folgt die Wahl des Präsidiums in der gewöhnlichen Art.

Breslau den 15ten December 1835.

Der General-Secretar. Wendt.

Gewerbliches.

Unter denjenigen Erzeugnissen der vaterländischen Industrie, welche dem untrzeichneten Vereine vorgelagt worden, verdienen folgende die Beachtung des Publicums:

1) Seidene und baumwollene Handschuhe, aus freier Hand gemusert; weiße und melirte Strümpfe ohne Naht und mit doppelten Fersen, von Herrn Strumpfwirker Jhr (Weintraubengasse No. 1). Die vorgezeigten Proben halten in jeder Beziehung die Vergleichung mit den sächsischen Strumpfwirkerwaaren aus, und lassen in Sauberkeit und Feinheit der Arbeit kaum etwas zu wünschen übrig.

2) Büste des großen Kurfürsten in natürlicher Größe; Friedrich der Große zu Pferde, Basrelief; Brustbild des Kaisers Nikolaus I. von Rußland, Hautrelief; Erzguß in Lehmform von Herrn Stützgießerei-Director Klagenmann (Fischengasse No. 29). Die Büste ist eiselnit von Herrn Silberarbeiter Schuch (Große-Fischengasse No. 7), bronziert von Herrn Gütlermeister Schneiber (Kupferschmiedestraße No. 23). Der Guß rein, aderlos und wohl gelungen, Eiselur und Bronzierung sehr sauber ausgeführt.

3) Ein Parallelograf (Instrument zum sichern Ziehen von Parallellinien auf Metallplatten); von Hrn. Mechanikus Härtel (Bischofsgasse No. 7). Sehr sauber und sorgfältig gearbeitet.

4) Wasserdichte Stiefeln, von Herrn Schuhmachermeister Wallermann (Nikolaistraße No. 56). Das vorgezeigte Stiefelpaar hat eine eifmonatliche Prüfung ganz vorzüglich bestanden; denn, obgleich während dieser Zeit fortwährend getragen, ward es noch vollkommen wasserdicht und Sohlen wie Oberleder unverletzt gefunden.

5) Eine Gaslampe mit 2 Cylindern, jeder mit zwölf Flammen, von den Herren Drechslermeister Kramer (Schuhbrücke No. 68) und Klempnermeister Hennig (Schuhbrücke No. 50). Die Lampe selbst geschmackvoll gearbeitet. Das Gaslicht, aus einer Mischung gewonnen, welche als Geheimniß betrachtet werden muß, ist bläulich-weiß, das Auge nicht angreifend, eben so

stark, als das braun gelbe einer Oel-Cylinderlampe, und fast ganz geruchlos. Das Anzünden beider Cylinder ist in 1 Minute zu bewerkstelligen. Die Bespeisung wird 9 bis 10 Pf. die Stunde betragen, also etwa der Unterhaltung einer zweicylindrigen Oellampe, wenn man das hier nicht nöthige Docht hinzu rechnet, gleichkommen.

6) Kinderspielzeug aus Ebon, von Herrn Töpfer, Atefen Roschinski (Breitegasse No. 3). Die Formen ansprechend und lieblich; die Arbeit sauber.

Hi e w e r b e v e r e i n .

Wilh. Gottlieb Korn

Schweidnitzerstraße No. 47,

empfehl't sein reichhaltiges Lager von deutschen und französischen Kinder- und Jugendschriften, französischen Gebetbüchern in Pariser Einbänden, Spielen, Zeichenvorlagen, Taschenbüchern, Stahlstich-, Kupfer- und classischen Werken 2c. 2c.,

zu Festgeschenken passend,
zur geneigten Beachtung.

B e t a n n t m a c h u n g .

Ueber den Nachlaß des am 19ten Juli 1833 zu Hundsfeld verstorbenen Königl. Special Steuer-Einnehmer Ernst Gottlieb Ritter, ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 18ten Januar 1836 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn Scheffler II. im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichtes. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Dreslau den 16ten October 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

E d i c t a l , V o r l a u d u n g .

Ueber den Nachlaß der am 16ten August 1834 zu Sulau verstorbenen Frau Leonore von Borswick, gebornen v. Falkenhayn, ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 25ten Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Nitsche im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes Gerichtes. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Dreslau den 21ten October 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

B e t a n n t m a c h u n g .

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchungsache, sind als höchst wahrscheinlich entwendet ein Paar blaurothe Weinkleider am 15. Mai in Beschlag genommen worden; der Eigenthümer derselben wird hierdurch aufgefordert: sich binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem von dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Thiele in dem Verhörszimmer No. 14 auf den 28. December Vormittags 10 Uhr anberaumten Termin zu melden, seine Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen und die Auslieferung der Weinkleider, im Falle seines Ausenbleibens aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Dreslau den 8. December 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

B e t a n n t m a c h u n g .

Zufolge höheren Befehls sollen im Erlenbruch zu Polnisch-Hammer, Forst-Revier Briesche, die Gehölze auf einer Fläche von $6\frac{1}{2}$ Morgen, geschätzt auf 8 Klassen Erlen Scheitholz, 50 Klassen Erlen Astholz, 15 Schock Erlen Reißig, so wie die Erlen auf den Grabenrändern zwischen den Grundstücken von Polnisch-Hammer und Kathol.-Hammer und den Oberförsterei-Dienst-Ländereien daselbst, abgeschätzt auf 15 Klassen Erlen Scheit, 18 Klassen Erlen Ast-Holz, 6 Schock Erlen Reißig, an den Reißbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 21sten d. M. Vormittag von 9 bis 12 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer angesetzt worden ist, zu welchem Kauflustige hievordurch eingeladen werden.

Trebnitz den 8ten December 1835.

Der Königl. Forst-Inspector.

Um meinen Ausverkauf von Juwelier-Waaren, im goldnen Baum am Ringe, um so gewisser vor dem Feste zu beendigen, verkaufe ich vom 17ten d. ab, noch um 10 pCt. niedriger. Carl Wöttiger.

H a u s , V e r k a u f .

Ein am hiesigen Markte, der Hauptwache gegenüber belegenes massives Haus, in welchem sich eine eingerichtete Specerei-Handlung befindet, und sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, so wie sich auch ein, in dem dazu gehörigen Hinterhause befindliches Local ganz besonders für einen Feuerarbeiter eignet, ist veränderungshalber zu einem sehr annehmbaren Preise aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer.

Brieg den 8ten December 1835.

J. G. Becker.

Eine in gutem Betriebe befindliche
Eichorien-Fabrik
ist sammt Vorrath billig zu verkaufen. Näheres im
Anfrage- und Adress-Büreau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

1 Cello (von Bachmann)
ist billig zu verkaufen im
Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

90 Schok
Teichschoben offerirt das Dominium Hünern, 1 Meile
von Breslau.

Billiger Verkauf.

In dem Meubles Magazin am Ringe No. 50, steht
ein zweithürtiger Mahagoni-Kleiderschrank für den bil-
ligsten Preis von 36 Rthlr. zum Verkauf. Selbiger ist
gut gearbeitet und ganz ausgetrocknet.
Breslau, den 13. December 1835.

Billiger Verkauf.

Weegen Veränderung meines Lokals beabsichtige ich
mein Geschäft an Fuß- und Wodewaaren bedeutend zu
verkleinern, und verkaufe, um dies recht bald zu bewir-
ken, folgende Gegenstände zu und unter dem kostenden
Preis, als: die neuesten Winterhüte in Sammt, Atlas,
Wespel und Gros de Naples, ächte Blondenhauben,
Tüllhauben, Blondentragen, Blumen und Federn. Da
die meisten dieser Gegenstände erst aus Leipzig und Wien
angekommen, so eignen sich dieselben vorzüglich zu Weih-
nachtsgeschenken und werden die billigen Preise gewiß
alle Erwartungen übertreffen.

Berwittw. Johanna Fridrich,
am großen Ringe, schräg über der Hauptwache,
No. 14. eine Treppe hoch.

Eine Stempelpresse ist zu verkaufen, Neustadt, Breite
Straße No. 7 parterre

Adolph und Klärchens

Lieblings Spielzeug

oder nützliche Anwendung der Erholungsstunden wißbe-
gieriger Kinder, ist so eben angekommen und für 2½ Sgr
bet uns zu haben.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Kina: (Kränzel-Markt,) Ecke No. 32.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geld
sorten, Essen und allen in dieses Fach einschlagenden
Artikeln empfiehlt sich ergebenst

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz No. 18, neben der Königl. Commandantur.

Recht bairisches Bier

ist fortwährend in vorzüglichster Güte zu haben bei
E. A. Hennig,
im goldnen Schlüssel, Elisabeth Straße und
Fischmarkt.

Einige Capitalien auf Wechsel,
so wie auch andere sichere Documente
sind zu erheben im

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Mit Körnern gemästet
stehen einige 50 Stück Schaafvieh, meist Hammel, auf
der Lehnmännerei zu Klein-Ting bei Jordansmühle zum
Verkauf.

Kraf-Flaschen-Verkauf.

Ein Commissions-Lager aufzuräumen verkaufe das
100 Stück $\frac{1}{2}$ Q. Preuß. Maß 3 Rthlr.
100 Stück $\frac{1}{4}$ Q. Preuß. Maß 2½ Rthlr.
E. Anders, Carlsplatz No. 3.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschie-
nen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. Ph. von Richtigofen,
Königl. Preuß. Landrath,

Handbuch für Landräthe,
für Lokals-, Polizei- und Kommunal-Behörden
und Beamte.

2te vermehrte und verbesserte Auflage,
gr. 8vo. 264 und VIII Seiten.

Preis: 1 Rthlr. 7½ Sgr.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig
ist so eben erschienen und in allen Buchhand-
lungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu
haben:

IDEEN-MAGAZIN

für Architekten, Künstler und
Handwerker,

die mit der Baukunst und ihren Einzelheiten zu
thun haben, als Maurer, Zimmerleute n. s. w.,
wie auch für Banherren und Gartenbesitzer, von
Professor J. G. Grohmann. Neue vermehrte
Auflage. 2r Band 3s und 4s Heft, jedes mit
6 Blättern in gr. 4. in Kupferstich. br. Preis 10 Sgr.

Alle in den Breslauer und andern Zeitun-
gen, literarischen Beilagen u. a. angezeigten
Bücher, überhaupt alle in den Buch- und
Kunsthandel einschlagende Artikel sind gleich-
zeitig zu denselben Preisen und Ver-
dingungen auch bei mir zu haben,
oder in der kürzesten Zeit zu beziehen.

Dies zur Nachricht für Diejenigen, welche
der irrigen Meinung sind, als ob die ange-
zeigten Artikel nur da zu haben wären, wo sie
angekündigt sind.

Eh. Hennings,
Buchhändler in Meisse.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. ist zu haben:

Grundriß der deutschen Bergrechtslehre, mit Rücksicht auf die französische Bergwerks-Gesetzgebung

von Dr. C. J. V. Karsten,

Königl. Preuß. Geh. Ober-Bergrath etc.

Mit einer Kupfertafel, 1828. — Preis 2 Thlr.

Berg- und Hüttenmännischer Wegweiser
durch Oberschlesien.

Ein Handbuch sowohl für gebildete Reisende aller Art, als zum Selbststudium; zunächst für Berg- und Hüttenleute besonders vom Eisenhütten-Fache, dann aber auch

für Technologen, Kameralisten, Staatswirths und Freunde der Industrie.

Nach den besten darüber vorhandenen, größtentheils noch ungedruckten Aufsätzen und nach eigenen vieljährigen Erfahrungen entworfen.

(Zwei Theile, mit Kupfer, 1828.) Preis 3 Thlr.

Berlin. Haude und Spener'sche Buchhandlung. (Josephy.)

Neueste Schriften

von

Ludwig Tiedt und Karoline von Woltmann,

welche zu

Weihnachtsgeschenken

besonders zu empfehlen sind.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau sind so eben erschienen und zu haben:

Ludwig Tiedt's
gesammelte Novellen.

Ver mehrt und verbessert.

1stes bis 4tes Bändchen.

8. 1835. Geh. Pr. 3 Rthlr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, vermehrt und verbessert in fortlaufender Folge. Die vier ersten so eben erschienenen Bändchen enthalten: 1) Der Wassermensch. 2) Der Wondsüchtige. 3) Weihnachtabend. 4) Das Zauber Schloss. 5) Uebereilung. 6) Der Gelehrte. 7) Die Ahnenprobe. 8) Der wiederkehrende griechische Kaiser. — Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant, und der Preis auf das Billigste gestellt, so daß ein jedes Bändchen nur 18 Gr. kostet. — Das gebildete Publikum

wird diese Novellen-Ausgabe gewiß mit Vergnügen empfangen und sich auch besonders an den neuen Dichtergaben erfreuen, welche der berühmte Autor hier zum erstenmale darbietet.

Menschen und Gegenden

von

Karoline von Woltmann.

2 Bände. 8. 1835. Gehftet. Pr. 2 Rthlr. 6 Gr.

Diese leicht und anmuthig hingeworfenen Skizzen sind eben so reich an interessanten Reflexionen über Natur, Leben und Welt, als an seelenvollen Anklängen und Andeutungen eines vielseitig und tief ausgebildeten weiblichen Gemüths und erinnern zugleich in mancher Hinsicht an Göthe's unübertreffliche Darstellung der Menschen und Gegenden.

Literarische Anzeige.

In der Jägerschen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. V. Aderholz, (Ring- und Kränzelmarkt Ecke) zu haben:

Neuestes Billard-Reglement

auf einem Bogen des größten Formats prachtvoll in zwei Farben gedruckt.

Preis 20 Sgr.

Diese ganz neu erschienene Auflage, eine genaue Darstellung aller Billard-Regeln enthaltend, ist mit noch mehr Eleganz als die vorhergehende gedruckt; sie dient jedem Billard-Zimmer zur Zierde und kann allen kleinern und mangelhaften Nachahmungen mit Recht vorgezogen werden.

In der Buchhandlung G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Gesundheitstempel der Deutschen.

Eine Quartalschrift zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit des Leibes und der Seele. Den Gebildeten aller Stände gewidmet von Dr. Joh. Chr. Fleck in Rudolstadt. Erster Jahrgang in 4 Quartalsheften, jedes 10 bis 12 Bogen stark. 4.

Preis jährlich 2 Rthlr.

Keine gelehrte medicinische Zeitschrift, sondern ein populäres Blatt für denkende Leser aus allen Ständen, denen Gesundheit über alle irdischen Güter geht und die sich darüber gern so bilden. Ihr Motto: „das wichtigste Studium für den Menschen ist der Mensch“; bezeichnet ihre Tendenz kurz und treffend. Erlaubte es hier der Raum, den unglaublich reichen und tief ins wirkliche Leben eingehenden Inhalt der bis jetzt erschienenen Hefte einzeln aufzuzählen, so würden wir bei

der so äußerst interessanten Auswahl der behandelte Materien von Neuem zahlreicher Leset gewinnen können. So aber müssen wir uns begnügen, auf die so ungemein günstigen Beurtheilungen zu verweisen, welche dieser wahrhaft populär-medizinischen Zeitschrift sowohl in dem Berliner Gesellschafter (1835, No. 93.) als in der Berlin. medicin. Centralzeitung (1835, No. 10.) zu Theil geworden sind, wo sie nicht nur Aerzten von Fach, sondern den Lesern aus allen Ständen auf das Nachdrücklichste empfohlen wird.

Literarische Anzeige.

Bei G. Vasse sind erschienen und in der Buchhandlung G. W. Aberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Riemann's vollständiges Handbuch der Münzen, Maße und Gewichte aller Länder der Erde. Für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser und Alle, welche sich mit Völkern und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen. In alphabetischer Ordnung. gr. 8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Dr. Joh. Friedr. Heinze's Kaufmännischer Briefsteller und Handlungs-Comtoirist. Enthaltend: alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den besten und bewährtesten Mustern und Formulare; gründliche Belehrungen über die neuesten Handelsverhältnisse der vorzüglichsten Handelsplätze Europas, in Ansehung der Geld- und Wechsel Course, der Maße und Gewichte und anderer, auf den kaufmännischen Verkehr Bezug habenden Gegenstände; nebst einem ausführlichen merkantilisch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in der kaufmännischen Sprache gebräuchliche Ausdrücke und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt. Ein nützliches Hilfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufacturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen, ist dieses treffliche Buch mit Recht zu empfehlen. Gegenwärtige dritte Auflage ist vielfach verbessert und bereichert.

F. Seidler: Kleines Kaufmännisches Rechenbuch zum Selbstunterricht in allen im Handel und Verkehr vorkommenden Rechnungsarten. Leichtfaßlich dargestellt und mit vielen Uebungsbeispielen versehen. Für Kaufmannslehrlinge und Handelsleute. 8. Preis 1 Thlr.

In der Buchhandlung G. W. Aberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Kleine Anthologie

aus den Meisterwerken Deutscher Schriftsteller in 200 ausgewählten Stellen bestehend, die sich auf Religion, Moral, Menschenkenntniß und Lebensgenuß beziehen; nebst 200 der besten Stammbuchsaufsätze. Eine Freundschaftsgabe für Jünglinge und Jungfrauen. 8. Preis 12½ Sgr.

In einer neuen, sehr verbesserten Ausgabe ist erschienen:

Der Whist- und Boston-Spieler

wie er seyn soll. Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Bostonspiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen. Nebst 26 belustigenden Kartentafeln und 3 Whist- und Boston-Tabellen.

Broch. Preis ½ Thlr.

Dem, welcher das Whist- oder das Bostonspiel sehn und möglichst vortheilhaft spielen will, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Die echten kleinen Schwarzwald- Wand-Uhren

welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen sind von 2½ Thaler an,

fein vergoldete Tassen

mit dauerhaftester Vergoldung und Malerei, so wie **Thee-Maschinen aller Art**, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Thee- und Kaffeebeeter, Lampen, Federschriften, Mehlspeisenreifen, Spinnkäpfe, Strickscheiden, elastische Strumpfbänder, Taschencalender, Lichtensparer, Leuchter, Lichtscheerteller, plattirte Körbe, Spaarbüchsen, Schreibzeuge, Rauchtobacks-Dosen, Brod- und Fruchtkörbchen, und noch viele andere zu Weihnachtsgeschenken für Herren und Damen sich eigende sehr schöne Waaren, so eben bei uns angekommen, und verkaufen alle hier genannten Gegenstände zu denen bereits früher angezeigten so äußerst wohlfeilen Preisen

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Von dem so beliebt gewordenen

Boston-Canaster

aus der Fabrik der Herren C. H. Ulrich & Comp. in Berlin empfing wiederum einen neuen Zustand und kann denselben mit Recht als ganz vorzüglich anempfehlen. Bei Quantitäten gebe ich den höchstmöglichen Rabatt. Julius Ferd. Sachs, Neufest. No. 27.

Der ungetheilte Beifall, den unsere vier Sorten Boston-Canaaker, als:

Boston-Canaaker Litt.	A. à 10	Sgr. pr. Pfd.
desgl.	B. à 12	—
desgl.	C. à 15	—
desgl.	D. à 20	—

allgemein erhielten, veranlaßt uns, die respectiven Consumenten, denen dieses neue Fabrikat noch nicht bekannt ist, hiermit darauf aufmerksam zu machen. Mit dem feinsten Geruch verbinden diese Tabaksgattungen den angenehmsten Geschmack und eine Leichtigkeit, wie sie so allgemein gewünscht und bei vielen andern Fabrikanten noch vermist wird, so daß wir obige vier Sorten in aller Hinsicht jedem Kenner empfehlen können.

Außer unserer Niederlage bei dem Herrn G. L. Maske, Junkernstraße No. 33., woselbst auch alle anderen Gattungen unserer Rauch- und Schnupstabacke zu den Fabrik-Preisen zu haben sind, halten noch mehrere der anderen Herren Kaufleute in Breslau von diesen Tabaken Lager.

Breslau den 16ten December 1835.

Carl Heinrich Ulrich & Comp.,
Tabakfabrikanten.

Große Pommersche Gänsebrüste Astrachaner Zucker-Erbsen Warschauer Tafel-Bouillon feinstes Kartoffelmehl,

schön weiß, erhielt neuerdings und offerirt billiger
Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Stearin - Tafel - Lichte,

die wegen ihrer angenehmen Eigenschaften beliebt, und vorzüglich beifällige Anerkennung finden, da solche in mehrfacher Hinsicht sich auszeichnen und vortheilhaft erweisen, sind wieder angekommen. Auch habe ich von derselben Fabrik eine zweite Sorte zu etwas billigerem Preise ebenfalls in Commission erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Job. Gottl. Klose, Elisabethstraße No. 13.

Das Herrannahen des Weihnachtsfestes veranlaßt mich, meine bedeutenden Vorräthe von Wildpret, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, als:
frische Haasen, abgalt pro Stück 10 Sgr.
desgleichen gespickt 12 Sgr.
frisches Schwarzwildpret pro Pfd. 3½ Sgr.
Die schönsten Böhmischen Fasanen und Rebhühner sind eben ein bedeutender Transport angekommen.

Der Wildhändler, Elisabethstraße No. 10.

Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille

ist so eben bei uns angekommen und verkauft solches zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch,

(Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Unterzeichnete empfiehlt seine chemischen Streichriemen, Pneumatische Feilen, welche die Hühneraugen ohne Schmerz entfernen. Fleckseife, womit man alle Flecke aus Tuch so wie aus allen übrigen wollenen, baumwollenen und Seidenzeugen herausbringen kann, ohne den Farben im mindesten nachtheilig zu seyn. Zugleich empfehle ich meine echt englischen Rasir- und Federmesser, so wie Holländische Kette, wodurch alle Gegenstände von Glas und Porzellan unzerbrechlich fest gemacht werden können. Schließlich bemerke er, daß er für die Aechtheit seiner Waaren garantirt und zu den möglichst billigen Preisen verkauft. Sein Stand ist beim goldnen Hund am Ringe.

J. H. Olthoff in Breslau.

Recht bairisches Lager-Bier

von ausgezeichneter Qualität empfing einen Transport und verkaufte die Flasche à 5 Sgr.

Carl Braun,
Neustadtstraße No. 23. neben den 3 Kronen.

Außer mehreren größeren Gewinnen traf bei Ziehung der Klasse 72ter Lotterie auch der erste Hauptgewinn von

150,000 Rthlr. auf No. 45,485
in meine Einnahme und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz No 8, im goldnen Anker.

Offene Lehrlingsstellen

zur Pharmacie, zur Landwirtschaft und zur Handlung, so wie zu verschiedenen Künsten und Handwerken sind nachzuweisen vom

Anfragen- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Ein moralisch gutes und wohlgezogenes Mädchen würde gegen ein mäßiges Honorar Privat-Stunden in allen weiblichen Handarbeiten, als auch Elementarunterricht in anständigen Häusern übernehmen, so wie selbige auch eine Stelle in einer Erziehungs- oder Schulanstalt wünscht. Nähere Auskunft giebt Herr Senior Gerhard. Breslau den 14ten December 1835.

Ein Gärtner

mit guten Zeugnissen und unverheirathet, kann in der Nähe von Posen eine gute Stelle mit angemessenem Gehalt und Deputat haben.

Breslau, am 17. December 1835.

Jacobi, Blücherplatz No. 2.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, wie in Folge meines unterm 4ten d. M. in der Schles. Zeitung gemachten Auftrages um Wirthschaftsbeamte, sich mehrere dergleichen gemeldet haben, welche sämmtlich Männer von unbescholtenem Rufe sind, die die Defonomie praktisch erlernen und ununterbrochen 12 bis 14 Jahre z. d. H. Herrschaften mit Umsicht, Treue und zur größten Zufriedenheit ihrer Herren Principale verwaltet haben. Diejenigen Herren Dominal- und Rittergutsbesitzer, welche dergleichen Subjecte anzustellen be- nöthigt sind, werden höchlichst ersucht: diese hier als achtbar empfohlene Beamte ihres Vertrauens würdig zu achten und das Nähere über dieselbe bei mir ein- holen zu wollen. Breslau den 16ten December 1835.
A. Menzel, Privat-Secretair. Hummerel No. 10.

Eine Handlung Gelegenheit, am Ringe gut gelegen, wird zu mietzen gewünscht.

Breslau, am 17. December, 1835.
Jacobi, Blücherplatz No. 2.

Zu vermietzen. Kiemeerzeile No. 18. ist eine Stube nebst einem heizbaren Entree und diese Weh- nachten zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Krickent, Rittmeister, von Wittich; Hr. Pfeiffer, Fabrikant, von Kassel; Hr. Stiegler, Kaufmann, von Baden; Hr. Stablewski, Gutsbesitzer, von Olonie. — Im goldenen Schwert: Hr. Baron von Seckendorf, K. K. Lieutenant, aus Urgan; Hr. Mez, Kaufmann, von St. Goar; Hr. Edelmann, Kaufm., von Leipzig; Hr. Jones, Hr. Becker, Kaufleute, von Hamburg; Herr Scheller, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Zachau, Kaufm., von Dresden. — Im goldenen Baum: Hr. Barchewitz, Gutsbes., von Schmellwitz; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Ober-Walmsdorf; Hr. Graf Kosztoph, von Schönbrunn; Hr. Gerlach, Pastor, von Lorenzberg. — Im Kautenfranz: Hr. Aufsch, Kreis-Deputirter, von Wangel; Hr. Frank, Kaufmann, von Reiffe; Hr. Immerwahr, Kaufmann, von Kreuz- burg; Hr. Lauscher, Kaufmann, von Chemnitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Prosch, Landesältester, von Haus- dorf; Hr. Ströbel, Kaufmann, von Briea. — Im blauen Hirsch: Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganin; Herr v. Woikowski, Lieutenant, von Poldsdorf. — Im goldenen Zeyher: Hr. Waaner, Erzpriester, von Jarschau. — Im deutschen Haus: Hr. v. Köckritz, von Mondschnitz; Land- rätbin Beronin v. Zedlig, von Boguslawis. — In zwei gold. Löwen: Hr. Oppermann, Kreis-Steuer-Einnehmer,

von Neustadt. — Im Hotel de Silésie: Hr. Wären- feld, Jüdis-Commissar, von Waldenburg; Hr. v. Gierzig, Land's-Ältester, von Kolbnitz; Hr. v. Sacken, von Stradam. — Im goldenen Löwen: Hr. Wernicke, Lieutenant, von Königsberg. — Im Kronprinz: Hr. Arnett, Kaufm., von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Lebrberg, Gutspächter, von Lutoginowo; Hr. Rosenfranz, Referendar, von Krotoschin, beide Bischofstraße No. 9; Hr. v. Stössel, Lieutenant vom 38. Infant. Reg., Gartenstr. No. 24; Herr Kindler, Gutsbes., Hr. Dr. Gabriel, beide von Ludwigsdorf, Schwidnitzerstr. No 16; Hr. Wolff, Bau-Kammerdirector, von Trachenberg, Klosterstraße No. 88.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 16. December 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	1a Vista	—	153½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pfl. Sterl.	3 Mon.	6. 29½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103½	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	113½	—	—
Louisd'or	113½	—	—
Poln. Courant	102½	—	—
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	101½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	60½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	107½
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	107½
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 16. December 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster	
	Rthlr.	Egr.	Rthlr.	Egr.	Rthlr.	Egr.
Weizen	1	11 Egr.	1 Rthlr.	5 Egr.	1 Rthlr.	8 Egr.
Roggen	1	25 Egr.	1 Rthlr.	23 Egr.	1 Rthlr.	22 Egr.
Gerste	1	22 Egr.	1 Rthlr.	20 Egr.	1 Rthlr.	18 Egr.
Hafer	1	15 Egr.	1 Rthlr.	14 Egr.	1 Rthlr.	14 Egr.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.